



AP/OLIVIERO TOSCANI

Laut Statistik Austria befand sich die Geburtenrate mit 1,29 Kindern pro Frau zuletzt auf einem historischen Tiefststand in Österreich.

Viele Gründe gegen das Kinderkriegen

Die heutige Berufswelt, das teuer gewordene Leben und die Einschränkung der Frauen: Darin sieht eine deutliche Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher laut aktueller Umfrage die Ursachen für die niedrige Geburtenrate.

Max Stepan

Niedrige Geburtenraten sind nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa ein Problem, das laut Experten möglichst schnell bekämpft werden sollte. „Auch bei Einwanderern sinken die Geburtenraten rasch, und auch diese Menschen altern“, sagte der renommierte Demograf Paul Morland erst vor kurzem in einem STANDARD-Interview: „Dann entsteht eine Art Pyramidenspiel, wo man immer mehr Menschen ins Land bringen muss, um dem entgegenzuwirken. Es gibt also keine Alternative zur Erhöhung der Geburtenraten.“ Denn altert die Gesellschaft zunehmend, stößt unter anderem das Pensions-system schnell an seine Grenzen.

Doch was sind die Gründe, keine Kinder zu bekommen? Das wollte

DERSTANDARD von den Österreicherinnen und Österreichern wissen. Das Linzer Market-Institut fragte deshalb rund 800 Menschen, woran es hierzulande scheitert, dass Familien in Österreich wieder mehr Kinder bekommen.

Berufswelt als Ursache

Nach Einschätzung einer deutlichen Mehrheit gibt es viele Hindernisse für eine Familiengründung. Nicht nur stünden die heutige Berufswelt und die Teuerung im Weg, auch dass Kinder heutzutage kein gesellschaftliches „Muss“ mehr seien, sehen rund 70 Prozent als Ursache für die niedrige Geburtenrate.

„Die Berufswelt ist Grund Nummer eins, wird aber von Personen unter 30 deutlich relaxter gesehen

als von Älteren. Die Verschiebung des Kinderwunsches auf einen späteren Zeitpunkt ist auch von Bedeutung und wird ebenfalls eher von Menschen über 30 als möglicher Grund für den Rückgang der Geburten genannt“, erklärt Market-Politikforscher David Pfarrhofer.

Besonders Frauen müssen sich im Job und generell in ihrem Alltag oftmals einschränken, um die Familiengründung zu ermöglichen. Das sehen 69 Prozent so, wie die Market-Daten zeigen. „Die Frauen spüren die Einschränkung durch Kinder deutlich mehr als die Männer und gaben das auch öfter in unserer Umfrage an. Personen ab 50 sind bei dieser Fragestellung aber deutlich vorsichtiger“, erklärt Pfarrhofer.

Einen Gap zwischen Jung und Alt gibt es auch bei den beiden Aussagen „Viele Menschen wollen schlichtweg keine Familie gründen“ und „Die Selbstverwirklichung wird als wichtiger empfunden“: Die Generation über 50 nannte diese Gründe öfter als Ursache für die niedrige Geburtenrate als die Bevölkerung unter 30.

Zu wenig Unterstützung

Als eine Gegenmaßnahme erwartet sich die Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher mehr Unterstützung von der schwarz-rot-pinknen Bundesregierung für die Familien. Dieser Wunsch kommt insbesondere aus den Reihen der FPÖ und der SPÖ. Menschen mit Kindern im Haushalt sagen ebenfalls öfter,

dass sie zu wenig Unterstützung von der Politik erhalten. Wählerinnen und Wähler von ÖVP, Neos und Grüne sind hier etwas zurückhaltender.

Dass der Ausbau der Kinderbetreuung nur schleppend vorangeht, wurde überraschenderweise nicht so oft genannt wie einige andere Gründe auf der Liste, die das Market-Institut den Befragten vorlegte.

Auf den letzten Plätzen finden sich drastischere Aussagen. Trotzdem stimmen aber immer noch 51 Prozent der Menschen der Feststellung zu, wonach Kinder eine langjährige Belastung seien. Dass es unverantwortlich sei, Kinder in die heutige Welt voller Krisen zu setzen, erreichte hingegen keine Mehrheit – als einzige der von Market abgefragten Aussagen.